

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ auf dem Ökumenischen Kirchentag in München

Sie finden uns vom 12.-16. Mai 2010 im Zentrum „Dialog mit den Wissenschaften“: Messehalle B3, gleich rechts hinter dem Eingang Tor 6. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Von Pillen und Gebeten

Dokumentarfilm von Ethnologin Prof. Dr. Helene Basu über Geistbesessenheit in Indien feiert Premiere in Münster

Münster, 20. April 2010 (exc) Die Ethnologin Prof. Dr. Helene Basu hat einen Film über die Geistbesessenheit sowie die Weltsicht psychisch kranker Menschen und ihrer Helfer in Indien gedreht. Am 26. April um 18 Uhr feiert „Pillen und Gebete. Die Psychologie im Heiligenschrein“ Premiere im Münsteraner Programmkinos „Cinema“. Die Südasien-Expertin hat an den Gräbern muslimischer Heiliger mit der Kamera in der Hand beobachtet, wie traditionelle Heiler und Psychiater Kranke behandeln. Der Film entstand in ihrem Projekt am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU). Er ist deutsch untertitelt und kommt ohne Kommentar aus. Karten gibt es an der Kinokasse und im Vorverkauf unter 0251/30300.

Helene Basu forscht seit mehr als 20 Jahren in Indien und Pakistan. „Als Ursache psychischer Erkrankungen gelten dort häufig Schadenszauber und Besessenheit. Die Betroffenen suchen Hilfe an religiösen Zentren wie den Gräbern muslimischer Heiliger“, sagt die Ethnologin im unten aufgeführten Gespräch mit dem Zentrum für Wissenschaftskommunikation des Exzellenzclusters. Sie sei aber auch Psychiatern begegnet, die Geisteskrankheit auf Störungen der Gehirnfunktion zurückführen. Statt Gebeten und Trance-Ritualen böten sie an den heiligen Stätten Psychopharmaka an. „Mich interessiert, wie die unterschiedlichen Weltbilder aufeinandertreffen“, erläutert die Ethnologin.

In der Reihe ethnologischer Filme aus dem Cluster folgt am 10. Mai, ebenfalls um 18 Uhr im Cinema, die Uraufführung des Films „Fighting Spirits – Geister (be)kämpfen“ der Münsteraner Ethnologin Dr. Barbara Meier über Religion und Gewalt in Uganda; dazu werden noch weitere Informationen versendet. Prof. Dr. Helene Basu und Dr. Barbara Meier stehen für Interviews zur Verfügung.

Mo 26. April • 18:00 Uhr

PILLEN UND GEBETE – DIE PSYCHIATRIE IM HEILIGENSCHREIN • Deutschland/Indien 2009 • Regie und Drehbuch: Helene Basu • Kamera: Philipp Offermann, Helene Basu • Schnitttechnik: Angelika Schlöndorff, Andreas Samland • digitale Projektion • Original mit Untertiteln • 60 Minuten

Mo 10. Mai • 18:00 Uhr

FIGHTING SPIRITS – GEISTER (BE-)KÄMPFEN • Deutschland/Uganda 2010 • Regie und Drehbuch: Barbara Meier • Kamera, Ton und Schnitt: Philipp Offermann • Musik: Philips Ogwang Clipper, Sabina Lawiro, Mathew Watmon, Odida • Übersetzungen für die Untertitel: Kinyera Paddy Banya • digitale Projektion • Original mit Untertiteln • 51 Minuten

INTERVIEW MIT PROF. DR. HELENE BASU

Frau Professorin Basu, am Montag feiert im Cinema Ihr Dokumentarfilm „Pillen und Gebete“ über psychisch Kranke in Indien Premiere. Er entstand an einem islamischen Heiligenschrein. Wieso?

In Indien werden psychische Erkrankungen oft auf Schwarze Magie oder Besessenheit zurückgeführt; die Betroffenen gelten als Opfer von Schadenszauber. Übernatürliche Mächte haben aber immer zwei Seiten: Wer Schadenszauber übt, kann auch heilen; neben Dämonen können auch Götter von Menschen Besitz ergreifen. Die Betroffenen suchen daher Hilfe in religiösen Zentren – und dazu zählen die Gräber der Heiligen.

Wie sieht es an diesen heiligen Stätten aus?

Im Mittelpunkt steht das Grab des Heiligen, um das sich die Hilfesuchenden drängen. Da viele Menschen von Geistern gepeinigt werden, geht es laut und lebhaft zu. Die Kranken erleben eine Trance, manche schreien, manche wälzen sich auf dem Boden. Seit einiger Zeit gibt es dort aber auch eine psychiatrische Beratungsstelle, in der Vertreter der westlichen Schulmedizin Pillen verschreiben. Mich interessiert, wie die unterschiedlichen Vorstellungen von psychischen Krankheiten und ihrer Heilung aufeinandertreffen.

Ist die Psychiatrie in Indien auf dem Vormarsch?

Die indische Regierung und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fördern die Psychiatrie. Diese hat aber größere Chancen, den Menschen zu helfen, wenn sie sich mit der Religion verbündet, statt sie als Aberglauben zu bekämpfen. Deswegen sind manche psychiatrische Beratungsstellen direkt an den Tempeln und Schreinen angesiedelt. Die Ärzte widersprechen den traditionellen Deutungen der Krankheiten nicht. Damit gewinnen sie die Unterstützung der traditionellen Heiler und sind sehr erfolgreich.

Haben Sie auch mit den Anbietern Schwarzer Magie gesprochen?

Nein, leider nicht. Die mächtigen Heiler, zumeist Anhänger tantrischer Lehren, preisen ihre Dienste sehr offen über das Internet an. Dort steht dann eine Handynummer mit dem Hinweis: „Ich verfüge über Kräfte und mache alles.“ Mir gegenüber waren die Inserenten aber leider nicht besonders aufgeschlossen...

Macht Ihnen das alles keine Angst? Haben Sie sich in Indien bedroht gefühlt?

Nein, überhaupt nicht, obwohl ich oft allein unterwegs war. Einiges ist in seiner Fremdheit irritierend und ein wenig beunruhigend, aber ich hatte nie den Eindruck, ernsthaft in Gefahr zu sein.

Glauben Sie denn selbst an die Macht der Heiler und Magier?

Darum geht es nicht. Als Ethnologin bewerte ich nicht, was ich sehe, ich beschreibe es beziehungsweise versuche, andere Weltbilder zu verstehen. Ich entscheide auch nicht, ob die Hilfesuchenden besessen oder psychisch krank sind. Das einzig Wichtige ist für mich, zu begreifen, wie die Welt aus der Perspektive von Menschen in Indien aussieht. Es gibt verschiedene Vorstellungen von der Welt. Dabei geht es nicht darum, zu beurteilen, ob sie von unserem Standpunkt aus richtig oder falsch sind, sondern welche Bedeutung sie für jene haben, die damit ihr Leben leben. Auch unsere medizinischen Begriffe sind kulturell und historisch geprägt.

Aber ist es nicht unverantwortlich, was in den Tempeln geschieht? Es gibt Berichte von Patienten, die tagelang an Bäume gekettet werden. Können Sie als Wissenschaftlerin da wirklich unbeteiligt bleiben?

Auch in der Psychiatrie wurde Menschen häufig ihre Freiheit genommen, und Pillen haben manchmal schlimme Nebenwirkungen. Heilen heißt immer Kontrolle. Wenn Menschen festgebunden werden, dann erfolgt dies mitunter zu ihrem eigenen Schutz. Außerdem sind Kranke in den Schreinen selten allein, sondern werden von Verwandten begleitet, die gut auf sie aufpassen. 2001 gab es aber einen Unfall in einem rituellen Heilzentrum an einem muslimischen Heiligenschrein, bei dem einige Kranke sich nicht vor einem Feuer retten konnten. In der Folge gab es ein Urteil des höchsten indischen Gerichtshofes, demzufolge Heilorte nur noch mit einer staatlichen Lizenz betrieben werden sollten. Ein Ergebnis ist nun, dass Psychiater auch an Heiligenschreinen praktizieren.

Ist die Religion im Zeitalter der Globalisierung in Indien grundsätzlich auf dem Rückzug?

Das ist eine Frage, die ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ immer wieder diskutiere. Viele Angehörige der gebildeten Mittelschicht in den indischen Großstädten distanzieren sich von dem vermeintlich naiven Glauben der Landbevölkerung. Aber zur Moderne in Südasien gehört die Spitzentechnologie wie die Tradition, der Psychiater wie der traditionelle religiöse Heiler. Ein schönes Beispiel sind die Bollywood-Filme, in denen alles einträchtig nebeneinander existiert. Indien wird uns in Europa noch oft überraschen, weil wir unseren eigenen Weg in die Zukunft als viel zu selbstverständlich ansehen. (arn)

Bildzeilen:

Prof. Dr. Helene Basu

Dr. Barbara Meier

Heiler mit einem psychisch Kranken an einem muslimischen Heiligenschrein in Indien

Kontakt:

Holger Arning
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters "Religion und Politik"
Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de

„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster forschen rund 200 WissenschaftlerInnen aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die asiatische und arabische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.